

Wider die Resignation

Autor(en): **M.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider die Resignation.

Wir alle kennen jene Menschen, die für alles, das schicksalhaft in ihr Leben tritt, nur noch eine Antwort haben: ein müdes Lächeln oder ein verbissenes Schweigen der Resignation. Keine Woge der Begeisterung vermag sie empor zu heben, keine Verzweiflung in die abgrundtiefe Nacht zu stürzen; keine Erwartung macht ihr Herz zittern, kein Schmerz mehr durchwühlt Mark und Bein in schlaflosen Nächten und ruhelosen Tagen, aber auch keine tief innige Freude erwärmt und erhellt ihr Leben. Sie verstehen ebensowenig zu hassen wie zu lieben mit der Kraft und Leidenschaft tiefer Seelen. Und das Lied der Sehnsucht ist längst aus Mund und Herz verklungen. Ihr Leben ist abgebrochen; mühsam schleppen sie sich von Tag zu Tag, und wenn einst der Tod ihrem Dasein ein Ende bereitet, so weiß man, daß der graufame Schnitter sich sein Opfer zu spät geholt hat; sie waren gestorben, ehe ihr Lebenslicht erlosch.

Wer immer auch im einzelnen der Grund für solche tiefe und bittere Resignation sein mag — vielleicht eine den ganzen Menschen erschütternde Enttäuschung, vielleicht ein Uebermaß von Leiden, vielleicht ein endloses Wandern in den Nebeln des Zweifels und der Finsternis der Verzweiflung —, irgendwo gibt es in dem Leben solcher Menschen den Schnittpunkt, die Wende, das Ereignis, da die schicksalhaften Begebenheiten stärker waren als sie selbst, *da ihre Seelenkraft zerbrach*. Die Tragfähigkeit eines Menschen ist darum geradezu ein Maßstab für die Gesundheit und Kraft seiner Seele.

Enttäuschungen, Erfolglosigkeiten, Leiden, Opfer, Schicksalsschläge bleiben keinem von uns erspart. So hat denn auch die Resignation in jedes Menschen Leben ein Stück Erdreich gefunden. Wir alle haben von diesem Giftbecher getrunken, wir alle kennen die schaurige Melodie dieses eintönigen Liedes, wir alle wissen von Stunden und Tagen, da sich die Resignation wie ein schwerer Bann auf unser Schaffen legte.

Zeiten wie die unsere, in der allein der wirtschaftliche Erfolg, die politische Macht und der Triumph der Technik die ausschlaggebenden Faktoren sind, sind besonders dazu angetan, uns in das Land der Resignation zu führen. Es ist darum auch kein Wunder, daß unsere Zeit ein Heilmittel, ein Gegengift allzu schnell bei der Hand hat. Diese Arznei wird in mannigfachen Formen verabreicht und die Medizinfläschchen tragen je nach Eigenart des Patienten eine andere Aufschrift; aber im letzten Grunde handelt es sich allemal um das gleiche, um dieses eine: *vergessen machen und vergessen können*. Vornehmlich die Vergnügungsindustrie stellt eine raffiniert zusammengestellte Apotheke dar, angefangen von den „Gesellschaftsreisen“, über die Theater, Kinos und Rennen bis hin zu den Prachtsfälen moderner Tanzstätten und Bars. Aber nicht sie allein weiß um die Notwendigkeit des Vergessens. Sieh dir die Massenversammlungen politischer Verbände an, die Wettkämpfe

sportlicher Vereinigungen, die Massenflucht der Städter in „die Natur“, schreit dir nicht allüberall das eine große Wort entgegen, die einzige Sehnsucht, die der heutige Mensch noch kennt: Vergessen?

Aber diese Arznei ist Raufgift. Sie heilt nicht, sondern täuscht uns nur über unseren tatsächlichen Krankheitszustand hinweg. Ihre zerstörende Kraft wirkt aber unaufhaltbar weiter, und ohne daß wir es merken, ohne daß wir uns dessen bewußt werden, haben wir unsere Seele verloren, ist unsere Seelenkraft geborsten, gebrochen und vernichtet.

Was aber haben wir nötig, um der Resignation zu entgehen oder ihr doch, wenn sie uns überfallen will, zähen Widerstand entgegenzusetzen? *Gesunde und starke Seelen*. Die Seele aber lebt von der Besinnung, der Einsamkeit und dem Glauben.

Dem Vergessen setzen wir also das Sich-Erinnern, Sich-Besinnen entgegen. Besinne dich einmal auf die entscheidenden Eindrücke deines Lebens und wage es, zu ihnen zu stehen. Besinne dich auf die Sehnsüchte deiner Jugend, die dich wie eine schöne Verheißung begleiteten und deinen Weg licht und hell machten, und wage es, an ihrer Erfüllung zu arbeiten! Besinne dich auf alles Hohe und Große, das dir begegnet ist, und wage es, dieses Herrliche allem Kleinen und Kleinlichen gegenüber zu behaupten! Besinne dich auf alles Beste und Edle, das in dir schlummert, und gib ihm Raum zur Entfaltung und zur Gestaltung deines Lebens! Besinne dich auf alle geistigen Güter, von denen die Menschheit lebt, und ermiß daran Wert und Unwert in deinem Leben. Besinne dich auf den Ursprung und das Ziel deines Lebens und das der Menschheit, und dein Leben wird Höhe, Weite und Tiefe finden! Besinne dich auf den gewaltigen Zusammenhang allen Geschehens, und der Urgrund allen Seins, der auch dein Leben hält und trägt, wird dir auch leuchten als Kraft der Liebe, die alles zusammenhält und zum Endziel führt.

Solche Besinnung aber geschieht nicht im Taumel der Massenpsychose oder dem Raufsch geheizter Betriebsamkeit. Darum fliehe die Menschen und suche die Einsamkeit auf. Erst wenn du wieder stark geworden bist, kehre zu ihnen zurück; dann wirst du auch Gemeinschaft haben können, und zwar eine echte. Erst aber mußt du lernen, auch allein sein zu können. Nur in der Einsamkeit werden die Kräfte der Seele wach und entfalten sich zu wundervollem Leben. Wenn die unruhvollen Stimmen um uns schweigen, fangen die Glocken in uns an zu tönen. In der Einsamkeit wird die Seele groß und weit, daß sie die Unendlichkeit atmen und die Ewigkeit in sich aufnehmen kann. In der Einsamkeit füllt sich die Kluft zwischen Diesseits und Jenseits, Himmel und Erde, die sonst unser Leben zerreißt. In der Einsamkeit schlägt die Seele Wurzel im Ewigen und findet dort ihren Heimatboden. In der Einsamkeit wird die zwiespältige Seele eins. Denn nicht von selbst klingen die Glockentöne in unserem Innersten rein und har-

monisch. So mancher Widerstreit, so manche Dissonanz schwillt da herauf. Aber in der Begegnung mit dem Unendlichen, die in Einsamkeit geschieht, werden die gegensätzlichen Kräfte zusammengefaßt zur Einheit. Einheit der Seele ist die durch das Ewige gesammelte Kraft der Seele. So wird unsere Seele in der Einsamkeit zusammengefaßt, zusammengeschlossen; sie wird ein Ganzes, sie wird stark.

Eine so in der Einsamkeit stark gewordene Seele hat einen unerschütterlichen Glauben für die Zeit und für die in der Zeit lebende Menschheit; denn sie weiß, daß alle Zeit in die Ewigkeit mündet und alles Vergängliche zur Unvergänglichkeit strebt. So ist eine solche Seele eingebettet in den unendlichen Strom, der aus der Ewigkeit in die Zeit und aus der Zeit in die Ewigkeit fließt. Sie ist vom Ewigen erfaßt und lebt in das Ewige hinein. Das Leben eines solchen Menschen ist in Wahrheit transzendent; denn jede Tat geschieht mit der gesammelten Kraft der Seele auf das Ewige hin.

Resignation ist letzten Endes die Folge von Seelenmüdigkeit, Seelenchwäche oder Seelenlosigkeit und des damit verbundenen Zu-wichtig-Nehmens der in der Zeit geschehenden Ereignisse. Starke, im Ewigen verwurzelte Seelen wissen um den heimlichen Sieg des Ewigen in aller Menschheitsgeschichte und setzen darum allen Scheinerfolgen zeitlicher und zeitbedingter Mächte ihr glaubensstarkes „Dennoch!“ entgegen.

M. D.



Zur Weltlage

Während ich mich hinsetze, um wieder den Versuch zu machen, die großen und wesentlichen Linien des während der letzten Wochen abgelaufenen Weltgeschehens herauszuheben, strömen von jenseits des Rheins die Berichte über das Hitler-Plebizit. So langweilig es manchen (darunter mir selbst) erscheinen mag, es bleibt nichts übrig, als mit dem

Hitler-Vorstoss

in die Weltpolitik hinein zu beginnen. Die Sache verlangt es so und der Vorwurf der Langeweile wäre allfällig der Geschichte zu machen, nicht dem Darsteller der Geschichte.

Der Austritt.

Ueber den Sinn der Aktion, die mit dem Austritt aus dem Völkerbund, dem dann der aus dem Arbeitsamt und Schiedsgericht gefolgt ist, ist neben dem, was darüber im letzten Berichte ausgesprochen worden ist, noch allerlei Neues zu sagen, das allerdings noch im Schatten der Vermutung liegt, aber vielleicht sehr bald ins Licht treten wird. Das Spiel der Vermutung hat sich besonders an die Reise Görings nach